

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

921. Dwucet, F. 1909. "Einführung der Bienen aus der Insel Saipan (mit 2 Abbildungen)." [The introduction of bees on the island of Saipan (with 2 illustrations)]. *Deutsche Kolonialzeitung* 26, n° 19, pp. 317–318.

Article describing the efforts of the German school teacher Dr. Dwucet to establish an apiary industry on Saipan in 1905. The bees were procured from the Bonin Islands. Dwucet used school children as a means to educate the general public in the use and keeping of bees. Beehives could be bought for RMk 7.50 by interested parties. One pound of honey was sold for 1 RMk, bringing in 115 RMk. The enterprise was successful as long as his personal impetus remained. When Dr. Dwucet retired to Spandau (Berlin) much of this came to a halt. Contains two good photos.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

die portugiesische Bahnstrecke hier nicht mit eingerechnet ist. Hält diese den bisherigen Tarif aufrecht — und das soll eben nach dem neuen Vertrag, welcher schließlich nur die Sanktionierung eines Provisoriums ist, welches schon seit geraumer Zeit in Kraft ist, nicht mehr der Fall sein, so würde tatsächlich, soweit der Handel in Frage kommt, Durban einen kleinen Vorteil trotz alledem über Delagoabay haben, obschon letzterer Hafen dem reichen Markte des Hinterlandes wesentlich näher liegt. Mit anderen Worten, ohne den Delagoabay-Vertrag würde Natal ganz zweifellos den Löwenanteil am transvaalischen Ueberseehandel vor Delagoabay haben. Wenn Natal 30% und Delagoabay 50 bis 55% zugestanden worden sind, so könnten beide zufrieden sein. Das portugiesische Gebiet verbannt seine bevorzugte Stellung, die es durch den Vertrag erhalten hat, welcher abgeschlossen werden mußte, bevor die Union zur Tatsache wurde, lediglich seinem Reichtum an farbigen Arbeitskräften, auf welche der Rand angewiesen ist. Ob es also richtig ist, aus dem Vertrage eine Benachteiligung der portugiesischen Interessen herauszulesen, wie das gemeinhin geschieht, erscheint mir zweifelhaft. Freilich, bei Dichte besehen, gleicht Lourenço Marquez schon heute infolge der „pénétration pacifique“ durch die Engländer, welche die Deutschen nach und nach aus ihrer überwiegen- den Stellung im Handel längst verdrängt haben, schon mehr einer englischen Kolonie, und es ist kaum ein Zweifel, daß der neue Vertrag letzten Endes die portugiesische Scheinherrschaft noch ganz in aller Freundschaft ablöst. Doch das gehört der Zukunft an; wer heute der Gewinnende ist, ist schwer zu beurteilen. Am Ende fahren beide Kontrahenten nicht schlecht, denn Delagoabay ohne Transvaal würde wirtschaftlich völlig bedeutungslos werden, während Transvaal ohne die portugiesische Arbeiterquelle in arge Bedrängnis geraten würde.

Die Einweihung des Wiffmann-Denkmal in Daressalam.

(Mit 2 Abbildungen.)

Wie wir seinerzeit auf Grund telegraphischer Mitteilung melden konnten, hat am 3. April in Daressalam die Enthüllung des Wiffmann-Denkmal stattgefunden, das auf Grund von Sammlungen der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtet wurde, um der Nachwelt das Bild des großen Afrikaners für fernere Zeiten zu erhalten.

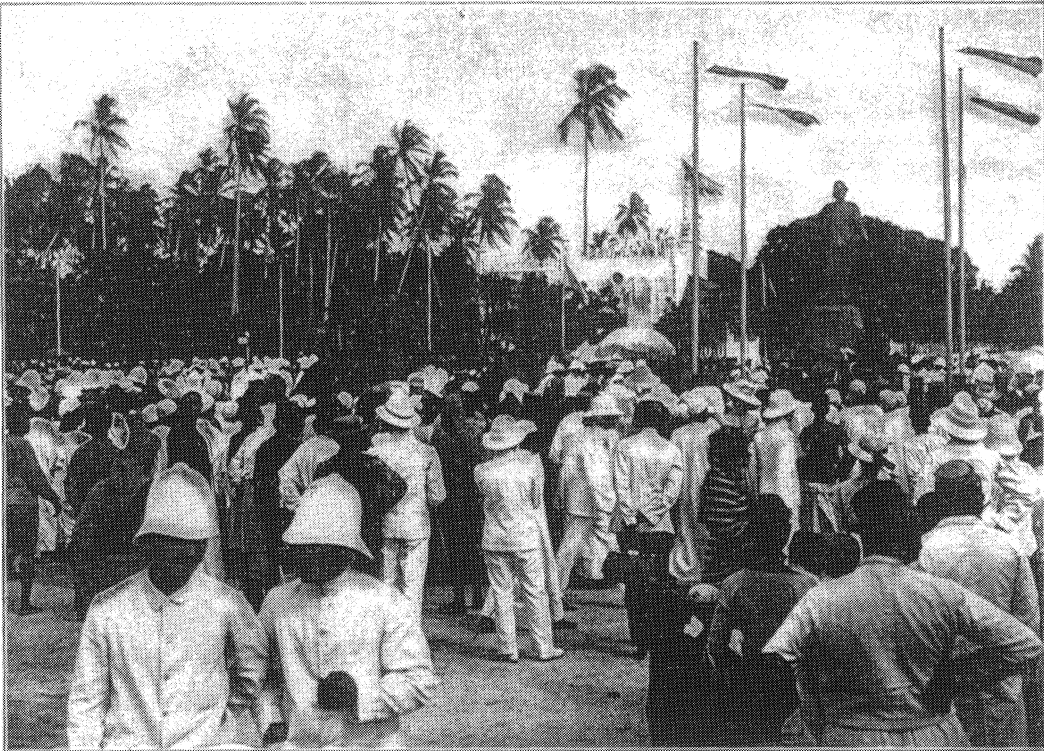
Die Hauptstadt unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika war festlich geschmückt und schon zu früher Stunde marschierten die Truppen auf verschiedenen Wegen zum Denkmalplatz, wo sie Paradeaufstellung nahmen. Von allen Seiten kamen dann Weiße und Farbige herbei, denn jeder wollte an diesem einzigartigen Ereignis teilnehmen. Pünktlich um neun Uhr traf mit seinem Adjutanten der Gouverneur ein und wies in

einer Ansprache auf die Verdienste und die Bedeutung von Hermann v. Wiffmann hin.

Herr v. Rechenberg dankte dem Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Sr. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, dem Künstler und Bildhauer Kürle, dessen Liebenswürdigkeit wir unsere Bilder verdanken, und allen Spendern für die Schöpfung des herrlichen Kunstwerkes, und dann fiel die Hülle.

Regierungsrat Böder, Bezirksamtman von Dares-salam, ergriff im Namen der Stadt Besitz von dem Denkmal und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Darauf wurde am Fuße des Denkmals, das von schönen gärtnerischen Anlagen umgeben ist, Kränze niedergelegt von Seiten des Gouverneurs, des Offizier- und Unteroffizierkorps und der beiden vor Dares-salam ankernden Kriegsschiffe. Blumen-gewinde legten ferner die alten Wiffmannveteranen nieder, von denen einige erschienen waren.

Wir haben seinerzeit eine Abbildung des Denkmals ge-bracht, wie es vor der Absendung nach Deutsch-Ostafrika in Berlin



Die Einweihung des Wiffmann-Denkmal in Daressalam.

Einführung der Bienen auf der Insel Saipan.

(Mit 2 Abbildungen.)

Das tropische Klima des Marianen-Archipels bringt reich-bühende Gewächse in Fülle hervor. Trotz alledem hat es auf den Inseln niemals Bienen gegeben, wie mir dies von den Ein-geborenen bestimmt versichert worden ist, die unsere emsigen und nützlichen Honiglieferanten nicht einmal dem Namen nach kannten.

Im Jahre 1905 kam ich als Regierungslehrer nach Saipan. Einige Zeit nach meinem Eintreffen, nachdem ich die Insel einigermaßen kennen gelernt und mich mit den verschiedenen Blütengewächsen näher befaßt hatte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß die Biene auf der Insel ein ganz gutes Fortkommen finden müßte. Ich beschloß daher, mit den Bienen einen Versuch zu machen. Das Bezirksamt hatte bis dahin einen solchen Versuch nicht unternommen; denn es war der Meinung, die Bienen fänden auf der Insel nicht genügend Nahrung, auch hatte das Amt keine in der Bienenzucht er-fahrene Person zur Verfügung. Ich hatte also keine besonderen Schwierigkeiten, von dem Bezirksamtman die Ermächtigung zur Beschaffung von Bienen zu erhalten. Von einem mir

ausgestellt war. Diese Abbildung hatte in der Kolonie wenig Anklang gefunden. Erfreulicherweise bekennt aber jetzt die Deutsch-ostafrikanische Zeitung, daß man an-genehm ent-täuscht wor-den sei. Das eherne Bild Hermann v. Wiffmanns möge den Weißen wie Farbigen in Deutsch-Ostafrika ein sichtbares Zeichen deut-scher Art und eine ewig wache Er-innerung an den Erhalter unserer größten Ko-lonie sein und bleiben.

befreundeten Schiffskapitän hatte ich erfahren, daß auf den nördlich von uns gelegenen japanischen Bonin-Inseln eine sehr lebhaftes Bienenwirtschaft betrieben wird. Ich bat den Kapitän, bei seiner nächsten Fahrt von Japan die Insel anzulassen und für uns einige Völker mitzubringen. Am 31. Dezember 1906 brachte er uns auf seiner „Paula“ vier Völker in japanischen Kästen mit. Der japanische Gouverneur der Bonin-Inseln hat unserem Bezirksamt die Bienen geschenkt. Nachdem die Kästen auf den dazu vorbereiteten Stand gebracht wurden, untersuchte ich sie und fand, daß in jedem Stocke über die Hälfte der Bienen tot war; die lange Seereise — 16 Tage — auf einem Segelschoner, eingesperrt bei der tropischen Hitze, hat die Völker sehr mitgenommen. Zur großen Freude fand ich die Königinnen in gutem Zustande vor.

Die Stöcke wurden sofort gereinigt und in Ordnung gebracht. Kurze Zeit hindurch fütterte ich, trotzdem es gerade Blütezeit war, auf Brutansatz und habe dabei ganz gute Erfolge erzielt. Am 2. März, also nach zwei Monaten, kam bereits der erste mächtige Schwarm heraus, am 5. März ein zweiter, ebenso groß wie der erste; dann folgten noch viele mit ziemlicher Regelmäßigkeit das Jahr hindurch, nur im August, September, Oktober und November hat die Schwarmflut etwas nachgelassen. Da es mir zunächst daran gelegen war, die Vermehrung der Völker nach Möglichkeit zu fördern und weniger auf Honigertrag zu sehen, so habe ich dem Schwärmen keine Hindernisse gelegt. Auf diese Weise habe ich im ersten Jahre 48 Schwärme erzielt. Einige sind auch in den Busch durchgegangen. Im August und September sind 6 Völker zu grunde gegangen, die Ursache davon ist mir bis jetzt unbekannt geblieben.

Das Ergebnis des Bienenstandes war zu Ende des ersten Jahres — Januar 1908 — folgendes: 37 Völker in Bienenstöcken, etwas über 3 Zentner Honig und gegen 24 Pfund reines Wachs.

Um bei den Eingeborenen das Interesse für die Bienenzucht zu wecken, habe ich größere Schulknaben zu allen Arbeiten auf dem Bienenstand herangezogen und sie auf diese Weise praktisch in der Imkerei unterwiesen. In der letzten Zeit haben sie schon alle Arbeiten selbständig ausführen können. Auf beigelegten Bildern sind einige meiner jungen Freunde bei der Arbeit; auch mein Hilfslehrer, der Eingeborene Josef Taitano ist ein eifriger Imker geworden, der unter dem jungen Imkervolke auf Saipan die Führerrolle einnimmt. Als Preise für gute Leistungen in der Bienenwirtschaft erhielten die Knaben je einen frischen Schwarm geschenkt. Einige Eingeborene haben sich Bienenstöcke mit Bienen gekauft und in ihren Pflanzungen aufgestellt. Das Amt verkaufte ein Volk mit Bienenstock zu M. 7.50. Der Preis ist deshalb so niedrig gestellt worden, um den Eingeborenen besser Gelegenheit zu bieten, sich Bienen anschaffen zu können.

Die Biene auf Saipan scheint eine Kreuzung der italienischen mit der koreanischen zu sein. Sie ist fleißig, sticht fast garnicht — bei den radikalsten Arbeiten im Stock habe ich nie Schleier oder Handschuhe gebraucht, ebenso meine Schulknaben — sie ist sehr schwarmflüchtig und, was ich oft beobachtet habe, auch bei starkem Regenwetter geht sie auf Tracht aus. Als Feinde der Bienen gelten auf Saipan: die Eidechse, die Ameise und eine Art Schaben, die in Saipan Kakerlaken — spanisch Cucaracha — genannt werden.

Die Zeit der Haupttracht auf Saipan beginnt mit Dezember und dauert fast bis Ende Mai. Während dieser Frist leisten die Bienen das Möglichste. Wenn ich dann Kunstswaben zur Verfügung gehabt hätte, so könnte die Honigernte dreimal so groß ausgefallen sein.

Fast alles, was auf der Insel blüht, wird von den Bienen besucht, besonders aber die Blüte des Kamatchil-Pithecolobium

dulce, der Banane, der Kokospalme, des Gummibaumes u. a. m.

Um auch auf der Insel Rota mit Bienen einen Versuch zu machen, sandte ich im April 1908 dem dortigen Missionar Hochw. P. Corbintan, der sich für die Bienenzucht sehr interessierte, zwei von meinen eigenen Bienenstöcken mit Bienen. Während seines nur kurzen Aufenthaltes auf Saipan hat er an allen praktischen Arbeiten auf dem Bienenstand teilgenommen und sich das Wissenswerteste aus der Bienenwirtschaft angeeignet. Nach einer mir zugekommenen Nachricht aus Rota haben auch dort die Bienen sich sehr gut eingeführt und liefern reiche Honigernten.

Ähnlich wie Saipan und Rota dürfte auch die Insel Tinian für Bienenzucht sich eignen. Ich hatte vor, auch hier mit Bienen Versuche anzustellen, meine Abreise hat die Ausführung dieses Vorzuges verhindert.

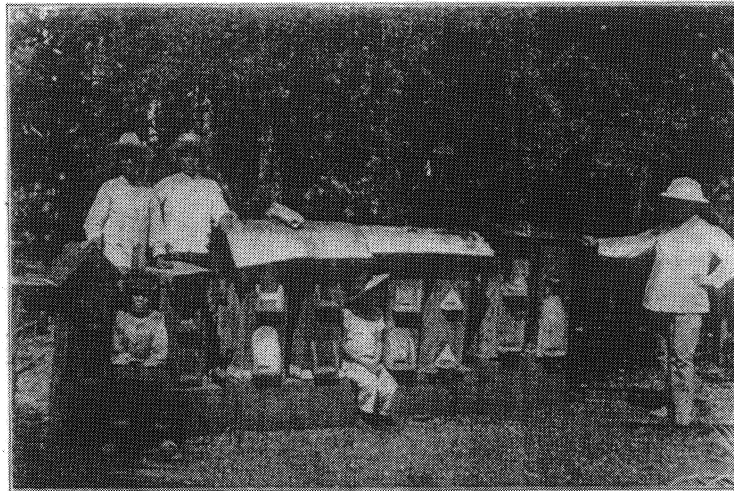
Der Saipanhonig ist nach dem Urteil mehrerer hiesiger Imker und Sachkennner von einer sehr vorzüglichen Qualität. Sein Aroma und Geschmack verraten sofort seine tropische Heimat; auch schmeckt er viel milder und wesentlich anders als der hiesige. Das Pfund Honig ist in Saipan mit 1 Mark verkauft worden. Gleich im ersten Jahre brachte die Imkerei gegen 115 Mark für Honig und Bienen ein. Eine Probe von Saipanhonig und Wachs habe ich dem deutschen Kolonialhaus in Berlin übergeben; dort kann er zu jeder Zeit besichtigt werden. Auch eine Flasche mit dem „allerersten Honig und Wachs“, die auf Saipan niemals hergebracht worden sind, befinden sich dort in Aufbewahrung.

Die auf Saipan mit Bienen erzielten Erfolge sprechen deutlich dafür, daß dort eine intensive Bienenwirtschaft möglich ist. Ein Umstand, der einer gut lohnenden Bienenzucht auf den Marianen-Inseln sich hindernd in den Weg stellt, ist die nach jeder Richtung hin zu große Entfernung eines Absatzgebietes für Honig und Wachs.

Ich bin von Hause aus kein Imker, Bienenzucht habe ich niemals betrieben. Alles, was ich von der Bienenwirtschaft kenne, habe ich aus einem guten Bienenbuche geschöpft,

auch habe ich einige Male einen praktischen Imker bei seinen Arbeiten beobachtet. Etwas Liebe zur Sache sowie die Ueberzeugung, daß hier die Bienenzucht zu einem lohnenden Erwerbszweig sich gestalten dürfte, haben mich veranlaßt, auf unseren Marianen die Biene heimisch zu machen und den Eingeborenen den großen Vorteil einer Bienenwirtschaft praktisch vor Augen zu führen.

Dr. Dwucet, gew. Reg.-Lehrer in Saipan.



Bienenstöcke und Imkerschüler auf Saipan (Marianen-Inseln).

Erwerbgesellschaften in deutschen Kolonien.

Deutsche Ophir-Gesellschaft m. b. H. Berlin.

Am 15. Mai d. J. wird sich voraussichtlich die Deutsche Ophir-Gesellschaft m. b. H. in Berlin konstituieren.

Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Gesellschaft.

Die Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Gesellschaft ladet zur ordentlichen Generalversammlung auf Freitag den 28. Mai d. J. nachmittags 4 Uhr in das Bureau der Gesellschaft, Berlin W., Frobenstraße 2, ein. Tagesordnung: Regularien.

Deutsche Afrika-Bank, Aktiengesellschaft.

Die Deutsche Afrika-Bank, Aktiengesellschaft, ladet zur ordentlichen Generalversammlung auf Dienstag den 25. Mai d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr in das Verwaltungsgebäude der Norddeutschen Bank, Hamburg, ein. Auf der Tagesordnung stehen Regularien.

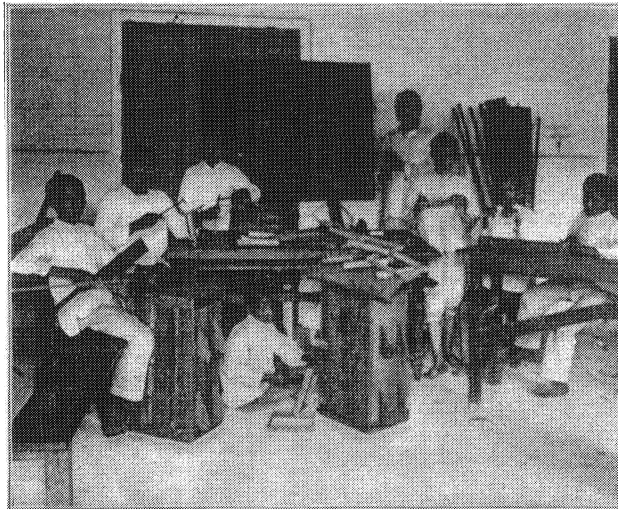
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft, „Bibundi“, Hamburg.

Die Gesellschaft hat zu ihrer zwölften ordentlichen Generalversammlung auf den 22. Mai 1909 vormittags 11 Uhr nach Hamburg Nobelshof, bei dem Zippelhaufe Nr. 18, ein. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Ueblichen: Abänderung des Gesellschaftsvertrages, und zwar: Fortfall der §§ 6, 8, 9, 10, 14 und des zweiten Abfages des § 5, des dritten Abfages des § 7, der Abfäge 2 und 3 des § 11, des zweiten Satzes des ersten Abfages des § 12, des zweiten Abfages des § 32 sowie Abänderung resp. Streichung von Worten und Sätzen in den §§ 5, 7, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 28, 29 und 30 unter Berücksichtigung der Paragraphennummern. Die Änderungen des Gesellschaftsvertrages betreffen, soweit nicht der Fortfall von erledigten bezw. überflüssigen Bestimmungen oder redaktionelle Änderungen in Frage kommen:

a) Die Beseitigung der hinsichtlich gewordenen Vorschriften in § 13 b über das Recht der Inhaber der Vorzugsaktien auf 5% Dividende für die Dauer von drei Jahren. b) Die Berechnung der Lantieme des Aufsichtsrats von dem nach Verteilung einer Dividende von 4% verbleibenden Reingewinn. c) Das Recht des Aufsichtsrats, einzelne Mitglieder des Vorstandes zu befugen, die Gesellschaft allein zu vertreten und die Firma der Gesellschaft allein zu zeichnen. d) Die Beseitigung der Vorschrift des § 32, Absatz 2, nach welcher im Falle der Liquidation aus deren Erträgnis zuerst die Vorzugsaktien nebst einer etwa auf dieselben rückständigen Dividende von 5% voll zu befriedigen sind. — Ueber die Abänderung des Gesellschaftsvertrages bezüglich der §§ 13 und 32, betreffend die Beseitigung der Vorzugsrechte der Inhaber der Vorzugsaktien, haben beide Aktiengattungen neben dem Beschlusse der Generalversammlung gesondert zu beschließen.

Deutsch-Südwestafrikanische Marmor-Gesellschaft m. b. H. Swakopmund.

In das Handelsregister des Kaiserlichen Bezirksgerichts Swakopmund ist unter dem 31. März die Deutsch-Südwestafrikanische Marmor-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Swakopmund eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Auffuchung und Ausbeute von Marmorfeldern in Deutsch-Südwestafrika. Das Stammkapital beträgt 436 000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann Hugo Konrad Friedrich Smidt in Swakopmund.



Unterricht in der Inkerei unter den Schülern der Marianen-Inseln.

Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft.

Nach amtlicher Mitteilung haben am 28. April zwischen dem Reichs-Kolonialamt und der Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft Verhandlungen über den Verkauf der Otavi-Eisenbahn an den Kolonial-Fiskus stattgefunden. Als Preis wurde der Betrag von 22 Millionen Mark in Aussicht genommen, der sich aus den vermutlichen heutigen Gesehungskosten, zuzüglich der Bauzinsen und des üblichen Unternehmergewinnes zusammensetzt. Mit dem Verkauf gleichzeitig erfolgt eine Verpachtung der Bahn an die Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft auf längstens 30 Jahre zu etwa 5,9% des Kaufpreises. Selbstverständlich unterliegen die Abmachungen noch der Zustimmung der beteiligten Ämter und der gesetzgebenden Körperschaften, wie auch andererseits der Genehmigung seitens der Hauptversammlung der beteiligten Gesellschaft. Kommt der Vertrag zustande, so bedeutet das für die Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft die Rückzahlung eines wesentlichen Teiles des Gesellschaftskapitals und dadurch würde die fünfprozentige Vorzugs-Dividende auf den zurückgezählten Betrag in Wegfall kommen, während im übrigen die Rechte der Anteile und Genusscheine nicht berührt werden.

Rundschau.

Koloniale Vorlesungen.

Danzig. Technische Hochschule: „Vergleichende Kolonialgeographie“, „Wirtschaftsgeographie von Mitteleuropa“. Professor Albrecht v. Sockelmann.

Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Salzburg.

Vom 19. bis 25. September d. J. findet in Salzburg die 81. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Salzburg statt. Von den 31 Abteilungen interessiert uns die vorletzte, deren Einführer Dr. R. Doerr, k. u. k. öker. Regimentsarzt, Wien 9, Senfen 2 und Dr. Karl Kulisch, Salzburg, sind.

Internationaler Baumwollkongress.

Vom 17. bis 19. d. M. findet in Mailand der 6. Internationale Baumwollkongress statt. Wie in früheren Jahren, bildet auch in diesem die Frage der Ausdehnung der Baumwollkultur in den Kolonien der europäischen Mächte eines der hauptsächlichsten Thematata des Kongresses. Das Referat über die deutsch-kolonialen Baumwollbestrebungen hat, wie im vergangenen Jahre, Herr Kommerzienrat Stark, Chemnitz, übernommen. Außer der Frage der Baumwollkultur in den Kolonien wird sich der Kongress besonders mit der Frage der Regulierung der Baumwollversorgung beschäftigen.

Institut Colonial International.

Unter dem Vorsitz Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten der Niederlande, Herzog Heinrich zu Mecklenburg wird im Haag am 1. Juni vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale „Des Treves“ die nächste Sitzung des Institut Colonial International stattfinden. Den stellvertretenden Vorsitz führen die Herren Lord Reay, London, Se. Eggellenz M. F. von Martens, St. Petersburg, und Dr. C. Th. von Deventer, Haag. Generalsekretär ist Herr M. Camille Janßen, Brüssel.

Auf der Tagesordnung stehen: 1. Von der Nuhbarmachung der politischen Eingeborenen-Organisationen für die Verwaltung der tropischen Kolonien. Berichterstatter: Herr F. Cattier, Professor der Universität Brüssel. 2. Die Auswahl der Kolonial-Beamten, einschließlich der im Richteramt tätigen. Berichterstatter: Herr Arthur Girault, Professor der juristischen Fakultät in Poitiers. 3. Die Kolonial-Banken und die Organisation des Eingeborenen-Kredits in Anbetracht der Industrie und des Handels. Berichterstatter: Herren Dr. J. G. Abendanon, aus dem Haag, Karl von der Heydt aus Berlin. 4. Der Wert und die Art und Weise des Unterrichts für die Eingeborenen. Berichterstatter: Herr Dr. J. G. Abendanon-Haag. 5. Organisation des Kampfes gegen das Opium und den Alkohol in den verschiedenen Kolonien. Berichterstatter: Herr Dr. C. Th. van Deventer, Mitglied der zweiten Kammer der Generalstände im Haag. 6. Ueber die Bedeutung des Islams für die europäische Kolonisation. Berichterstatter: Herr Marcel Morand, Direktor der Rechtsschule in Alger. 7. Ueber die Erhaltung der Eingeborenen-Bräuche und ihre Kodifikation. Berichterstatter: Herr Paul Leseur, Professor an der Sorbonne, Paris. 8. Die Akklimation der Weißen in den tropischen Kolonien. Berichterstatter: Herr Dr. A. A. W. Hubrecht, Professor an der Universität Utrecht. 9. Die Vollstreckung der von den Kolonial-Gerichtshöfen dem Mutterstaate übergebenen Urteile in Zivil-, Handels- und Strafsachen. Berichterstatter: Herr Herbert Speyer, Lehrer an der Universität Brüssel.

Erdbeben in Kamerun.

Ueber das Erdbeben wird von amtlicher Seite weiter noch mitgeteilt, daß am 29. April ein starker Ausbruch des großen Kamerun-Berges beobachtet wurde. Am Berg fiel ein starker Steinschlag. Der Ausbruch erfolgte mit großem Feuerchein auf der nordwestlichen Seite des Berges. In Buea war am Abend dieses Tages die Lage unverändert; die Steinhäuser, namentlich das Gouvernementsgebäude zeigten durchgehende Risse. In Buea wird der Sicherheitsdienst aufrecht erhalten und bleibt alarmbereit. Zum Schluß des erwähnten Berichtes heißt es: „Schwache Stöße werden andauernd bemerkt. Der Ausbruch des Vulkans dauert fort.“ Laut weiteren Telegrammen, die beim Reichskolonialamt eingelaufen sind, ergiebt sich ein starker Lavastrom, von dem großen Kamerunberg in nordwestlicher Richtung um die höheren Hänge der auf dem Berge zunächst liegenden Westafrikanischen Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria herum auf Rio del Rey zu, berart, daß die nördlich davon an der Küste sich erstreckenden